

---

Florian Krobb

## »Das ist ja der reine Wallensteins Tod«

*Die Wallenstein-Namen in Fontanes »Cécile« als hermeneutische Indikatoren<sup>1</sup>*

---

*Cécile* (1886) ist einer der großen Frauenromane Fontanes. Das Schicksal der Titelfigur, die die Unbarmherzigkeit gesellschaftlichen Drucks in den Selbstmord treibt, ist nicht nur menschlich anrührend, sondern kann als scharfe Kritik an Moralvorstellungen und Zwängen in einer Gesellschaft gelesen werden, die tiefe innere Gräben durch rigide Konvention überspielt. Ein zweiteiliger Aufbau an den Schauplätzen Thale im Harz, wo in der Atmosphäre der Sommerfrische kleine Transgressionen durchgehen mögen, und dem steiferen Berlin, eine sukzessive Entfaltung der Vorgeschichte Céciles und ihres Mannes St. Arnaud, die sich ihrem jungen Verehrer Gordon-Leslie als »Roman im Roman« enthüllt, und intrikate, schillernd ambivalente Anspielungs- und Motivkomplexe kennzeichnen den Text. Einer dieser Anspielungskomplexe ist den Kommentatoren bisher entgangen: der Verweis auf die Mörder Wallensteins in der Geschichte und in Schillers Wallenstein-Drama, besonders in dessen drittem Teil *Wallensteins Tod*, welchen die Namen des einen und der militärische Rang des anderen männlichen Protagonisten enthalten. Dem Verweiskomplex, den diese Signale öffnen, kommt eine zentrale textstrukturierende und hermeneutische Funktion zu. Den Verästelungen dieses Motivs nachzugehen kann dazu beitragen, die Verankerung des Erzählten in zeitgenössischen Diskursen nachzuzeichnen und das Wissen um Fontanes Strategie der wechselseitigen asymmetrischen, polyvalenten und oft widersprüchlichen Verspiegelung von Fiktion, Geschichtsdiskurs und der (eben im Diskurs konstruierten) Geschichte selbst um ein signifikantes Detail zu erweitern.

### I.

Dass nicht in erster Linie die Titelfigur, sondern ihr Umwerber Gordon die Schlüsselgestalt von Fontanes Roman *Cécile* sei, vielleicht sogar dessen »secret protagonist«,<sup>2</sup> ist verschiedentlich festgestellt worden. Die sehr allgemeine Anlehnung dieser Figur an die Biographie Werner von Siemens<sup>3</sup> und die speziellere Anlehnung in Namensgebung und beruflicher Tätigkeit an Wilhelm Siemens<sup>4</sup>

Schwager Lewis Gordon, Partner in der englischen Kabelfabrik Newall & Co., verankern die Romanfigur Gordon konkret im Kontext der technischen und medialen Moderne.<sup>3</sup> Dass Gordon in Fontanes Romanwerk eine herausragende Stellung einnimmt, erweist auch die Feststellung, dass sich Fontane »wie sonst selten in seinen Romanen [...] bei Gordon ständig des inneren Monolog« bedient und auf diese Weise »die Problematisierung der Perspektive des Beobachters und das Hereinspielen seines Vorurteils« betreibt.<sup>4</sup> Gordon dominiert das Blickregime der Narration; der »Standort hinter Gordon«<sup>5</sup> impliziert dann aber auch einen Standort der Leser hinter seinem Namen – und eine Teilnahme an allen Irritationen, Assoziationen und Kontextualisierungen, zu denen das reiche Potential dieses Namens Anlass gibt.

Angesichts solcher Aufmerksamkeitskonzentration erscheint es bemerkenswert, dass der Bedeutung der literarischen Anspielung, die sein Name enthält, und die mit einer Fanfare schon in einem frühen Stadium der Erzählung entschlüsselt wird, anscheinend bisher noch nicht eingehend nachgegangen worden ist. Diese Entschlüsselung überschattet den Fortgang der Handlung, das heißt ihre Positionierung am Handlungsbeginn fordert dazu auf, weitere Informationen zu ihr in Beziehung zu setzen, in ihrem Lichte zu deuten, in ein dadurch vorgegebenes Raster einzuordnen. Diese Entschlüsselung begreift ausdrücklich weitere Figuren mit ein, sie unterlegt dem Figurenensemble des Romans eine Vergleichs- und Bezugsfolie, indem sie den fiktiven Gordon in einem Zirkel von Vorbildern und deren Präexistenz sowohl in der Geschichte als auch in der Historie (will heißen der verschriftlichten, überlieferten, re-ikonstruierten Geschichte) verortet. Die Namensallusion weist mithin eine handlungsimmanente Dimension auf, welche die Figurenkonstellation betrifft, und eine extra-textuelle historische Dimension, welche ihren Aufschlusswert für (zeit-)geschichtliche und politische Problemlagen betrifft.

Namen bei Fontane sind eine »zeichenhafte Ausdrucksform, die keine Festlegung fordert, sondern auf das ergänzende Verständnis der Leser vertraut.«<sup>6</sup> Etwas Vages wohnt bei aller Pointiertheit der Entschlüsselung auch der hier zur Rede stehenden Semantisierung durch Inbeziehungsetzung zu historischen und literarischen Namensträgern inne, denn sie gibt den Durchblick auf verschiedene Stufen der Vorprägung frei und darüber hinaus auf einen zeitgenössischen Diskurs um die betreffenden Personen. Die Wallenstein-Assoziation in *Cécile* ist explizit und demonstrativ ausgestellt, dies unterscheidet sie von anderen Namensassoziationen, Bezügen und Analogisierungen im Text, die meist nicht so unmittelbar offensichtlich sind.<sup>7</sup> Der Entschlüsselung von Gordons Namen kommt Motto-Charakter zu. »Gordon-Leslie! [...] Das ist ja der reine Wallensteins Tod«,<sup>8</sup> staunen zwei Berliner Touristen bei Durchsicht des Hotel-Gästebuchs.